

es nicht um die Entwirrung von historiographischen Verflechtungen geht, sondern um Informationen zum Lebenslauf Rollos. Gerade bei einem Gründungshelden wie Rollo sollte man die Einbettung in den Gesamtkontext der Quelle wie etwa die teleologische Ausrichtung bei Dudo von Saint-Quentin keinesfalls vernachlässigen. Die „dänische“ Herkunft Rollos bei Dudo, der ihn aus *Dacia* stammen lässt, findet eben vor dem Hintergrund einer Anbindung an antike Traditionen statt, die zwangsläufig eine Einpassung der Herkunft in Erzählmuster zur Folge hat, die mit der Überlieferung von Informationen nichts zu tun haben. Und dieser Befund gilt für andere Quellen über Rollo ebenfalls. Da die Vf. die skandinavischen Quellen als zum Teil über angelsächsische Verbindungsglieder vermittelt sieht, spricht sie ihnen größere Bedeutung zu, als man dies bisher getan hat. Ihren Schlüssen über den Lebenslauf Rollos wird man im Einzelnen nicht widersprechen wollen, schon allein deshalb, weil man es auf Grundlage der Quellen gar nicht schlüssig tun könnte. Ein Überblick über die Instrumentalisierung von Rollo in der tatsächlich doch recht reichhaltigen Tradition über den ersten „Herzog“ der Normandie, der nach dem Zeugnis Richers nichts anderes als ein Piratenanführer war, hätte aber wohl Erkenntnisse und nicht nur Vermutungen geliefert. Ein Personen-, Orts- und Quellenregister beschließt den Band, der genau das liefert, was der Untertitel verspricht, nämlich die Vorstellung sämtlicher Quellen zu Rollo bis ins Spät-MA hinein sowie den Versuch einer „Biographie“.

Alheydis Plassmann

Gaël CHENARD, *L'Administration d'Alphonse de Poitiers (1241–1271)* (Bibliothèque d'histoire médiévale 18) Paris 2017, Classiques Garnier, 584 S., ISBN 978-2-406-06016-1, EUR 58. – Während der Titel eine mit Zahlen und Tabellen bestückte Abhandlung zu Verwaltung und Rechnungswesen erwarten lässt, entpuppt sich der Band zusätzlich als Beitrag zur Herrschafts-, Rechts- und Sozialgeschichte des 13. Jh. und wirft ein neues Licht auf das überlieferte Bild des Grafen von Poitiers. Da der umfangreiche Inhalt im Rahmen dieser Anzeige nicht wiedergegeben werden kann, seien nur zwei Aspekte genannt: Alfons von Poitiers war zwar der mächtigste Vasall des Königreiches, stand aber in der Geschichtsschreibung immer im Schatten seines älteren Bruders, Ludwigs IX., dessen Herrschaft er bedingungslos unterstützt habe. Aufgrund des – im Gegensatz zum Königtum – reich überlieferten Archivmaterials galt der Graf zudem als perfekter Vertreter einer zentralistischen Administration, da er seinen umfangreichen Besitz im Südwesten Frankreichs hauptsächlich von der Île-de-France aus verwaltete. In der detaillierten und die Akten minutiös auswertenden Studie kann der Vf. diesen und weiteren Vorurteilen glaubhaft entgegenreten, die seit 1254 deutliche Entfremdung zwischen den Brüdern belegen und zahlreiche Fehler im Rechnungswesen aufdecken, die wohl bewusst gemacht wurden, um die Zahlungspflichten der Repräsentanten vor Ort in die Höhe zu treiben, denn es galt den Kreuzzug von 1267 zu finanzieren, zu dem sich die beiden trotz ihrer Differenzen verpflichtet fühlten. Leider finden sich von den erwarteten Tabellen nur wenige, mehr Übersichten, Abbildungen und